C1-Kirche Gießen

Epheser 3,14-21 Stichpunkte für Gesprächskreise Im Nachgang zur Predigt am 21.09.2025

Zum Thema „Hineingestaltet in das Bild Christi“ vergleiche bei:

<https://www.evangelischer-glaube.de/bonhoeffer-nachfolge/bonhoeffer-das-bild-christi/>

*

Predigttext

ZITAT

Wenn wir angefangen haben, zu glauben, so müssen wir morgen damit fortfahren. Sonst werden wir leicht sicher und faul. Wir denken dann nicht daran, dass wir die Lehren des christlichen Glaubens in der Tiefe einwurzeln lassen müssen. Darum tut Lehren und Vermahnen Not- vor allem aber, dass wir niederknien im Kämmerlein. (nach Martin Luther) 1

ANNÄHERUNG

"Dass Ihr in der Liebe eingewurzelt seid ..." erbittet Paulus für die zum Glauben gekommenen Christen.

Ein neuer grüner Baum in einer entwurzelten Umgebung ist die Gemeinde. Man sieht die Skelette der Entwurzelten ringsum...

Entwurzelung geschieht meist durch Kräfte, die unerwartet von außen kommen. Flache Wurzeln sind gefährdet. Sie können zwar sicheren Stand in ruhigen Zeiten geben, aber wenn ein Sturm kommt, fehlt der Halt.

**Wo erleben wir Entwurzelung- bei uns selbst, in unserer Umgebung?
Was sind unsere Wurzeln? Welche Wurzeln unseres Glaubens fallen uns ein?**

DER TEXT IM KONTEXT

Mit dem zweimaligen "deshalb" in 3,1 und 3,14 bezieht sich Paulus auf die Ereignisse, die er in Kapitel 1 und 2 beschrieben hat.

Gott hat seinen Plan umgesetzt und Menschen, die tot waren in ihren Übertretungen, wieder belebt.

Die wieder Belebten aus den Juden {Gottesvolk des ersten Bundes) und den übrigen Völkern hat er in der Gemeinde zusammengebracht und mit seinem Heiligen Geist beschenkt.

Für diese Gemeinde betet Paulus. Hier beschreibt er den Inhalt seines Gebets.

DER TEXT IM ÜBERBLICK

In einer Einleitung (Verse 14.15) beschreibt der Apostel, wie er betet und zu wem. Dann folgen seine Fürbitten für die Christen (14-19). Paulus schließt mit einem Lobpreis, ähnlich dem Schluss des Vater-unsers (20.21).

DER TEXT UNTER DER LUPE

Vers 14: Ich beuge meine Knie

Für das Gebet wird diese Umschreibung genutzt. Sie könnte darauf hinweisen, dass der Beter sich seiner Hinfälligkeit bewusst ist {Paulus als Gefangener} und weil er selbst nichts tun kann, von Gott alles erwartet. Luther sagt: Wo das Gebet recht ist und sein Feuer hat, kommt die richtige Gebetshaltung von selbst. Johannes Paulus sagte bei seinem Besuch in Israel: "O Ort, du heiliges Land, wie viel Platz besetzt du in mir? Deshalb kann ich dich nicht mit meinen Füßen treten, ich muss mich niederknien!" 2

Vers 15: Der Vater aller Väter

Jesus sagte, dass wir Gott unseren "Papa im Himmel" nennen dürfen.

Paulus zeigt hier, was das heißt:

Alle Vaterschaft hat in Gott ihren Ursprung. Er zeigt, wie Väter sein sollen.

Er führt seine "obere" und seine "untere Familie" wie ein fürsorglicher Familienvater, dem nichts entgeht, der für alle da ist, jeden beschenkt, jedem seine Aufgabe zuteilt. 3

Seine "obere Familie" sind die Engel und Kräfte des Himmels.

Seine untere Familie sind die Menschen mit ihren Familien, Sippen, Völkern, Vaterländern" und die sichtbare Schöpfung.

Der Sohn sitzt zu seiner Rechten und handelt für den Vater.

Vers 16: Nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit

Herrlichkeit meint: Die gewaltige Erscheinung Gottes, sein Reichtum, seine Gestalt, die sich dem Menschen nur verhüllt zeigt- auch beschrieben als strahlendes, kraftgesättigtes Licht.

Nicht unsere Wünsche- auch nicht unsere Schwachheit und Verzagt-heit- sondern der Reichtum von Gottes Herrlichkeit sind Maßstab für das Gebet. Mag unsere Ohnmacht noch so gegenwärtig sein, sie ist nicht ausschlaggebend. Sie bestimmt nicht das Maß dessen, was Gott uns schenkt. Wir sollen etwas werden zum Lob seiner Herrlichkeit. So bitten wir auch nicht nach unserer Niedrigkeit, sondern nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit. Denselben Maßstab setzt Jesus am Schluss des Vaterunsers.

Stärkung des inneren Menschen meint: Der inwendige Mensch ist das Zentrum unseres Erkennens und Wollens. Hier entscheidet sich, ob wir uns Gottes Liebe zuwenden oder nicht. Während der äußere (sichtbare) Mensch zunehmend altert und verfällt (2. Kor 4, 16), wird der innere täglich erneuert und bedarf der Stärkung durch den Heiligen Geist.

Vers 17: Christus wohne in euren Herzen

Das Herz steht für die Mitte, für das innere Zentrum einer jeder Person, Sitz von Gemüt und Erkenntnis. Das Herz ist demnach vorzustellen als Regierungszentrum des menschlichen Ichs, des ganzen Menschen.

Dort möge Christus einziehen und wohnen. Das meint **nicht kurze Anwesenheit sondern Verweilen für immer. Die Verbindung ist persönlich und unzertrennlich. Christus findet Heimat, Geborgenheit in unserem Herzen.**

Wenn Christus unser Herz bewohnt, ist er nicht Gast, sondern **Herr.**

Was ihm missfällt, muss aufgegeben werden.

Was ihm gefällt, soll geschehen.

Nur in leere Wohnungen zieht Christus ein. Die Wohnung ist leer, wenn das Vertrauen und Hoffen auf die eigenen Kräfte und auf andere Menschen ausgezogen ist.

Wenn Christus einzieht, schmückt er die Wohnung mit der Fülle des Himmels. Er macht diejenigen, in denen er wohnt zu Offenbarungsstätten seiner Herrlichkeit.

Durch den Glauben (durch Vertrauen) können wir Christus festhalten und ihm unser Leben öffnen. Glaube ist die Voraussetzung für sein Kommen.

Seid in der Liebe verwurzelt und gegründet!

Beide Bilder betonen die Festigkeit, welche die Glaubenden erlangen sollen.

Beim Entwurf ihres Lebenshauses achten viele Menschen zu sehr auf das Sichtbare. Wachstum wird nach Weite und Höhe definiert. Die Wurzel, das Fundament wird eher vernachlässigt. Nicht auf Sichtbares gründet der Glaube, weder auf Verdienste noch auf sauberen Lebenswandel nach religiösen Vorschriften, sondern auf die unerschöpfliche **Liebe Gottes.**

In dieser Liebesbeziehung zu Gott sollen die Christen so fest gewurzelt und so tief gegründet sein, dass sie nicht anders können, als lieben. Sie sollen nicht nur kleine Stöße, sondern auch Stürme ertragen können, die andere Bäume bereits entwurzeln. Sie sollen allem Bösen Trotz bieten, indem sie trotz schlechtesten Behandlung nicht aus der Liebe gebracht werden können, in die sie eingewurzelt sind.

Verse 18 und 19: Erkennt die Größe der Liebe Gottes!

Das ist die Folge vom Wohnen Christi in uns und seiner Verwurzelung: Auf dem Boden des Glaubens und der Liebe wächst richtige Erkenntnis. **Erkennen bedeutet, eine Person oder Sache wahrnehmen, indem ich ihr beuge oder mich auf sie einlasse. Ihr – und nicht „iregndetwas“.**

Weil die Dimension der Liebe Christi alle messbaren Größen sprengt, ist es gut, einmal ihre Weite, Höhe und Tiefe zu wahrzunehmen. Während Philosophen und Wissenschaftler andere Dinge zu messen suchen und alle möglichen Erkenntnisse anbieten, richtet Paulus unsere Augen auf die Größe dieser Liebe, die sich im der Opfer und der Hingabe Christi zeigt (vgl. 5, 2).

Mit allen Heiligen gemeinsam wird diese Liebe erkannt. Der Größe dieser Liebe entspricht die Größe seiner Kirche zu allen Zeiten und an allen Orten.

Miteinander können Christen wahrnehmen, was die Erkenntnisfähigkeit des Einzelnen überfordert.

Einander können sie davon erzählen, sich zum Lob und zur Anbetung anstiften.

Unendlich wird dieser Erkenntnisprozess sein, weil die Größe dieser Liebe jede Erkenntnismöglichkeit übersteigt.

Werdet erfüllt von Gott:

Unser Mangel werde ausgefüllt mit seinem Überfluss, unsere Angst mit seiner Zuversicht, unsere Vorbehalte sollen seiner Liebe weichen, unser Unwissen seiner Erkenntnis.

Voll seines Geistes sollen wir werden. Gottes Wesen soll in uns und durch uns sichtbar werden. Dies Ziel wird dann erreicht sein, wenn wir "ihm gleich sein " werden und "ihn sehen, wie er ist" (1 . Joh 3, 2).

Verse 20 und 21: Zum Schluss: Die Anbetung

Von seiner eigenen Ohnmacht- symbolisiert durch die gebeugten Knie- geht Paulus in seinem Gebet den Weg bis zur unendlichen Fülle Gottes.

Gott ist nie überfordert .

Keine Bitte ist zu groß für seine Allmacht.

Jeder Zweifel, dass Gott etwas nicht tun könnte, ist völlig unbegründet.

Seine Herrlichkeit kann man nur bestaunen . Wir haben Anteil an ihr. Sie wirkt in uns.

Die Anbetung Gottes geschieht ewig und ohne Pause. in diese ewige Anbetung der "oberen und unteren Familie" fügt sich Paulus durch seinen Lobpreis ein.

IMPULSE INS GESPRÄCH

Optional können nachfolgende Gesprächs-Schwerpunkte gesetzt werden:

In welcher Körperhaltung beten wir?

Welche Rolle spielt die Körperhaltung für unser Gebet?

Wie beginnen wir unsere Gebete?

Worum bitten wir?

Welche Vater-Erfahrungen haben wir?

Welche helfen uns bei diesem Text?

Mit welchen haben wir Schwierigkeiten?

Wo spüren und erfahren wir etwas von göttlicher Herrlichkeit?

Welche menschliche "Herrlichkeit" fasziniert uns?

Wie kann sich unser Verhalten als Christen, als Kirche verändern, dass man mehr von Gottes Herrlichkeit in unserer Mitte spürt?

Wo sehen wir die Wurzeln unseres Glaubens und Lebens?

Inwiefern spielt die Liebe als Wurzelgrund eine Rolle?

Wie entstehen in unserem Leben tiefe Wurzeln?

Welche Rolle spielen dabei Leid-Erfahrungen?

Welche Rolle spielt die Gemeinschaft aller, die zu Christus gehören für unseren Glauben?

Wo haben wir die Liebe Gottes erfahren?

Mit welchem Erlebnis oder welcher Erkenntnis bringen wir sie am meisten in Verbindung?

Was tun wir, um in unserem Denken, Fühlen und Wollen erfüllt zu werden mit Gottes Liebe?

Kann man etwas dafür tun?

Ähnliche Fragestellungen:

1. Paulus spricht hier vom Knien. Welche anderen Gebetshaltungen hast du schon ausprobiert? Welche gefällt dir am besten? Welche Erfahrungen machst du damit?
2. Welche Eigenschaften Gottes als Vater sind Vorbilder für menschliche Väter?
3. Wie verändern sich unsere Gebete wenn wir zu Gott, dem Vater beten, im Gegensatz zu einem Wunscherfüllautomat?
4. Wie verändern sich Gebete, wenn ich von Gottes Reichtum und Herrlichkeit ausgehe und nicht von den Bedürfnissen?
5. Inwieweit ist das Gebet anderer um innere Stärke für einen müden und angefochtenen Christen eine Hilfe?
6. Worin unterscheidet sich ein Leben, das aus der Liebe lebt von dem Leben auf anderen Grundlagen?
7. Was könnten Früchte dieses in der Liebe verwurzelten Lebens sein?
8. Der Feind des Staunens und der Freude ist die Gewöhnung. Wie können wir verhindern, dass wir uns an den Reichtum, den Gott uns schenkt, gewöhnen?
9. Wofür können andere ganz gezielt für dich beten? Geht dabei ganz bewusst von diesem Gebet von Paulus aus, wenn ihr zusammen betet